



Entwurf | Flussdiagramme

Städtebau

Räume | Verkehrsflüsse | Übergänge

Wohlfühlen hat im städtebaulichen Kontext zunächst mit dem räumlichen Erfassen (Orientierung) und kurzen, kreuzungsfreien Verkehrsflüssen zu tun (Bewegungs- und Sichtbezüge).

Demgemäß ist die Konzeption für das Krankenhaus Nord von Nord nach Süd und West nach Ost determiniert.

Drei Magistralen

Die Abfolge Hochbahn, das abschirmende Parkhaus, die Verkehrsmagistrale, parallel dazu die Hauptmagistrale sowie die Versorgungsmagistrale und der Übergang zur Parklandschaft bestimmen den Nord-Süd-Verlauf.

Von öffentlich zu medizinspezifisch

Vom Eingang Brünner Straße über den Vorplatz (mit klarer Zuordnung einerseits zum öffentlichen Verkehr bzw. andererseits zum Zubringerverkehr nördlich davon) zum KH Nord-Komplex und bis zur räumlichen Fassung des Gesamtkomplexes ist der West-Ost-Verlauf konzipiert.

Da die Gesamtkomposition modular aufgebaut ist und Kompetenzzentren definiert sind, wurden gleichzeitig Entwicklungsspielräume skizziert, und diese sind für alle Funktionseinheiten gegeben.

Das Layout der Freiflächenplanung unterstreicht subtil mit künstlerischen Interventionen die West-Ost- bzw. Nord-Süd-Modularität.

Elemente wie der Park, der urbane Vorplatz, die Atrien sowie die Dachterrassenlandschaft sprechen alle Sinne an und fördern den Wohlfühlgedanken.

Betriebsorganisation | Wohlfühlstandards für alle

Die Konzeption des KH Nord baut auf dem menschlichen Maßstab auf und schafft damit ein Wohlfühlerlebnis für alle dort Arbeitenden, für BesucherInnen und somit insbesondere für die PatientInnen. Ein positiver Ausstrahlungseffekt entsteht für den Bezirk.

Für alle Funktionsbereiche wurden detaillierte Flussdiagramme studiert, um sowohl die horizontalen wie vertikalen Wegeverbindungen optimiert darzustellen.

Generell wurde die Erstversorgung näher zum Fußgängerhaupteingang und somit auch zum Ärztezentrum gerückt.

Gebäudekonzeption

Die Gebäudekonzeption baut auf einem durchgehenden, modularen Stützenraster (8,20 m - 6,00 m - 8,20 m) auf und ermöglicht somit unterzugsfreie Deckenplatten.

Ebenso sieht die vertikale Gebäudekonzeption eine gebäudetechnisch einfache Ausführung vor, indem gleiche bzw. verwandte Nutzungseinheiten möglichst übereinander gestapelt sind.

Die Signethaftigkeit des Komplexes sowie die Lesbarkeit der Funktionsabläufe werden durch unterschiedliche Fassadenausbildungen erkennbar.

Das Bestreben nach Niedrigenergiebaukörper bestimmt die Fassadenkonstruktion sowie die Vorschläge zum Gesamtenergiekonzept